



Rund ein Dutzend Helfer waren am Wochenende mit dem Abräumen der abgebrannten Grillhütte Konnefeld beschäftigt. Die Vereinsgemeinschaft will die Hütte wieder aufbauen.

(Fotos: Schmidt-kunz)



## GRILLHÜTTEN-BRAND

# „Wir kriegen das wieder hin“

Noch ist der Schock nicht ganz verkräftet, aber allmählich sammeln die Konnefelder wieder Mut. Am Wochenende wurden die ersten Aufräumarbeiten nach dem Brand der Grillhütte erledigt.

**KONNEFELD** ■ „Der eine oder andere kann es immer noch nicht glauben“, berichtet Ortsvorsteher Friedhelm Holl, und dennoch wurden am Wochenende die ersten Aufräumarbeiten an der abgebrannten Grillhütte erledigt. Wie berichtet war das in Holzbauweise errichtete Gebäude Mitte Dezember bis auf die Bodenplatte niedergebrannt. Ursache für das Feuer könne nur Brandstiftung sein. Das sagte gestern auf HNA-Anfrage ein Sprecher der Polizeidirektion Homberg. „Da kommt nur Brandstiftung in Frage, ob vorsätzlich oder fahrlässig ist unklar.“ Weil das Gebäude völlig niedergebrannt ist, hätten sich keinerlei Spuren auf den Entstehungsherd des Feuers gefunden. Die Polizei habe den Fall jetzt an die Staatsanwaltschaft Kassel übergeben, so die Auskunft der Homberger Behörde. Dort werde das Verfahren vermutlich vorläufig eingestellt, sollten sich nicht neue Erkenntnisse ergeben.

Die Gemeinde Morschen hat von ihrer Versicherung schon eine erste Abschlagszahlung in Höhe von rund 25 000 DM erhalten, berichtete Ortsvorsteher Holl. Die Grillhütte und der

zum Zeitpunkt des Feuers kurz vor der Vollendung stehende Sanitärtrakt seien versichert gewesen, allerdings habe man sich bisher noch nicht über die Höhe der Entschädigung einigen können.

Die Dokumentation des Schadens gestaltet sich für die Konnefelder Vereinsgemeinschaft schwierig, weil kaum Bilder von dem Gebäude existieren. Der Anbau war noch nicht einmal vom Bauaufsichtsamt abgenommen. Lediglich die genehmigten Bauzeichnungen könnten als Unterlage dienen und die Aussagen der beteiligten Helfer. Darüberhinaus würden Rechnungen über die verbauten Materialien als Beweismaterial eingereicht, berichtete Holl.

Die beteiligten Konnefelder Vereine haben schon kurz nach

dem Brand einen Stab gegründet, der die Gemeinde bei der Schadensbeurteilung und -abwicklung mit der Versicherung berät. Derzeit werde ein Inventarverzeichnis erstellt. Das, obwohl die Einrichtung der Grillhütte nicht mitversichert ist. Allerdings ist bisher noch nicht abschließend darüber entschieden, inwieweit das für fest eingebaute Teile wie beispielsweise die Theke gilt.

Durch die erste Zahlung der Versicherung und die Freigabe der Brandstelle seien immerhin die Aufräumarbeiten jetzt möglich. Diese wurden von den Konnefeldern mit Spannung erwartet, weil erst nach dem Abtragen aller eingestürzten Bauteile zu beurteilen war, ob die Bodenplatte für einen Neuaufbau wiederzuverwenden ist. Auch ob die Kanalisationsroh-

re im Toilettentrakt völlig verschmort oder noch erhalten sind, konnte am Wochenende noch nicht geklärt werden.

Unterstützt mit schwerem Gerät der Gemeinde waren am Freitagnachmittag und am Samstag gut ein Dutzend Konnefelder mit dem Aufräumen der Brandstelle beschäftigt. Dass er hierfür wieder freiwillige Helfer gefunden hatte, das machte Friedhelm Holl auch für die Zukunft Mut: „Wenn wir das anpacken, dann kriegen wir das auch hin.“ Die Konnefelder seien nicht umsonst für ihre Hartnäckigkeit bekannt.

Die Stimmung habe inzwischen umgeschlagen, die meisten hätten sich von dem Schock erholt. So schwer das Geschehene zu verkraften sei, die Entscheidung stehe: „Ganz klar, wir bauen wieder auf.“ (1)

## Große Solidarität der Nachbarn mit den Konnefeldern

Innerhalb der acht Vereine des Ortes würden bereits die ersten Ideen wachsen, was an der Hütte auf Marks Küppel zu verbessern sei, was beim Neuaufbau verändert werden müsse, berichtet Ortsvorsteher Holl. Leider sei eine neue Baugenehmigung nötig, die alte gilt nach dem Feuer nicht mehr. Deshalb habe er großes Interesse, die Gespräche mit der Versicherung bald zum Abschluss zu bringen, „damit wir in die Planungsphase kommen.“ Er hoffe, dass die Genehmigung relativ schnell er-

teilt werden könne, wenn keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorgängerbau vorgesehen seien.

Ausdrücklich hob er die Unterstützung der Gemeinde Morschen, namentlich von Bürgermeister Herbert Wohlgenuth, bei diesen organisatorischen Fragen hervor. Gut tue allerdings auch die Solidarität, die ihm durch Ortsvorsteher-Kollegen oder Bürger aus anderen Orten vermittelt worden sei. Selbst Hilfe bei den Aufbauarbeiten wurde aus zwei Nachbarorten an-

geboten. „Das hilft ein bisschen, den Frust zu überwinden, insbesondere bei denen, die sich sehr stark engagiert haben.“ Alle, die mithelfen wollen, seien gern gesehene Gäste bei den anstehenden Arbeiten. Holl: „Ich hoffe, dass das nicht nur Lippenbekenntnisse sind.“ Zumindest im Morschener Rathaus ist das Hilfsangebot ernst gemeint, das machte die Aufräumaktion vom Wochenende deutlich. Wohlgenuth: „Da müssen wir den Konnefeldern unter die Arme greifen.“ (1)